

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang SOBOTKA
Parlament
1017 Wien

27. Mai 2019

GZ. BMEIA-AT.90.13.03/0056-VII.4/2019

Der Abgeordneten zum Nationalrat Petra Bayr, MA MLS, Kolleginnen und Kollegen haben am 28. März 2019 unter der Zl. 3212/J-NR/2019 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „die Umsetzung des DAC Peer Reviews 2015 - Kapitel 1 Towards a comprehensive Austrian development effort“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

Gerade in Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) ist ein besonders hohes Maß an Politikkohärenz notwendig. Die Bundesregierung beauftragte alle Ministerien, die Agenda 2030 in ihre Strategien einzuarbeiten. Im Bereich des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) ist besonders das aktuelle Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2019 - 2021 anzuführen, das nicht nur gemeinsam mit allen relevanten Ressorts ausgearbeitet wurde, sondern auch explizit auf die SDGs ausgerichtet ist.

Die Berichterstattung über die kohärente Umsetzung der SDGs innerhalb der einzelnen Behörden auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene wird durch die Interministerielle Arbeitsgruppe Agenda 2030 (IMAG 2030) koordiniert, welche die Arbeitsgruppe Politikkohärenz ersetzt. Sie trifft sich in regelmäßigen Abständen und bezieht alle relevanten Akteure in den Erarbeitungsprozess mit ein. Das letzte Treffen fand am 5. April 2019 statt. Derzeit ist die Vorbereitung des „Nationalen Freiwilligen Umsetzungsberichtes Österreichs zur Agenda 2030“ wesentlicher Tagesordnungspunkt. Österreich wird seinen Bericht 2020 beim Hochrangigen Politischen Forum (HLPPF) in New York präsentieren.

Auf die Expertise österreichischer Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Think Tanks wird von Seiten des BMEIA laufend zurückgegriffen. So wurde das aktuelle Dreijahresprogramm unter Einbindung aller wesentlichen Stakeholder erarbeitet. NROs und Think Tanks sind in den Konsultationsprozess der Landes- und Regionalstrategien miteingebunden und werden anlassbezogen auch zu Treffen der IMAG 2030 eingeladen.

Zu den Fragen 4 und 5:

Die Einbeziehung des Privatsektors in die Arbeit der Austrian Development Agency (ADA) soll durch die Anwendung des Ansatzes der „Inklusiven Marktsystementwicklung“ (M4P - Making markets work for the poor) vorangetrieben werden. Mithilfe dieses Ansatzes können katalytische Maßnahmen zur Beseitigung von Hürden, die das Funktionieren von jenen Märkten verhindern, gesetzt werden, die für arme Bevölkerungsgruppen besonders wichtig sind. Zudem können Marktsysteme entwickelt werden, damit diese bessere Chancen für ärmere Bevölkerungsgruppen bieten sowie die Beiträge von Unternehmen zu einer nachhaltigen Entwicklung gehiebt werden. Für die Bekanntmachung dieses Ansatzes hat die ADA Handbücher und Qualitätskriterien entwickelt und Workshops mit ihren Partnerorganisationen abgehalten. Darüber hinaus stellen einige der jüngsten Entwürfe von Strategiepapieren einen Bezug zu diesem Ansatz her.

Die Verknüpfung von ADA Privatsektorengagement – inklusive des Hebels von öffentlichen Entwicklungshilfe (ODA) Mitteln - und Armutsreduzierung wurde unter anderem in einer speziellen Arbeitsgruppe während des Konsultationsprozesses für das Dreijahresprogramm 2016 -2018 diskutiert. Die Europäische Union (EU) hat im Jahr 2014 Ratsschlussfolgerungen zu Kriterien für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor verabschiedet. Diese finden auch im aktuellen Dreijahresprogramm ihren Niederschlag und bilden die Basis für Österreichs Engagement mit dem Privatsektor.

Das Hauptinstrument der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor, das Programm „Wirtschaftspartnerschaften“ (WiPA), sieht drei Standardindikatoren vor, mit deren Hilfe entwicklungspolitische Effekte gemessen werden können: erstens, lokale Unternehmen/Institutionen, die aus der WiPA einen unmittelbaren Nutzen haben; zweitens, Personen, die aus der WiPA einen unmittelbaren Nutzen haben und drittens, zusätzliche Arbeitsplätze, die durch die Maßnahmen des Projekts im Partnerland geschaffen wurden. Seit Beginn des Programms wurden mehr als 200 Projekte umgesetzt und mehr als 5.600 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die österreichische Außenwirtschaftsstrategie 2018 möchte das Thema Nachhaltigkeit gegenüber Unternehmen als Geschäftschance aktiv kommunizieren und damit die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Entwicklung stärken.

Dr. Karin Kneissl

